
Kia liftet den Sorento

Wenn die einstige Budget-Marke Kia heute fest im gehobenen Mainstream verwurzelt ist, dann liegt das nicht nur an den äußerst gelungenen Elektroautos der Marke, sondern auch am Sorento. Als das SUV im Jahr 2002 auf den Markt kam, verglich ihn die Fachpresse sogar mit der damaligen M-Klasse von Mercedes-Benz. Mittlerweile läuft das Modell in seiner vierten Modellgeneration, und er gehört zu den erfolgreichsten Fahrzeugen in seinem Segment. Jetzt ist der Sorento geliftet worden: Wir sind ihn in der USA-Version X-Pro bereits gefahren.

Das neue Modell ist schon auf den ersten Blick zu erkennen, denn die Designabteilung unter Karim Habib hat das zerklüftete, etwas grob wirkende Gesicht des Sorento gründlich gestrafft und verschönert. Jetzt erinnert die Front ein wenig an den EV9. Auch innen wurde viel verändert. Die Luftausströmer oberhalb der Mittelkonsole wandern in die Horizontale, und die Instrumentierung bildet jetzt mit dem zentralen Bildschirm eine optische Einheit. Darüber sitzt in der Spitzenversion Platinum ein Head-up-Display, das wichtige Informationen auf die Windschutzscheibe projiziert. Fehlt es, stört eine unschöne Abdeckung das ansonsten harmonisch gezeichnete Cockpit.

Das Motorenprogramm in Deutschland umfasst den sparsamen und saubereren 2,2-Liter-Turbodiesel mit 194 PS (142 kW), einen Hochvolt-Hybrid mit 1,6-Liter-Ottomotor und 215 PS (158 kW) sowie einen Plug-In-Hybrid mit dem gleichen Ottomotor, größerer Batterie und einer Gesamtleistung von 252 PS (185 kW). Diesel und Vollhybrid sind mit Front- oder Allradantrieb bestellbar, beim Plug-In-Hybrid ist der Allradantrieb obligatorisch. Der Diesel verfügt über ein Acht-Gang-Doppelkupplungsgetriebe, die Hybride müssen sich mit einem Sechs-Gang-Wandlerautomaten begnügen. (aum)

Bilder zum Artikel



Kia Sorento X-Pro.

Foto: Autoren-Union Mobilität/Kia



Kia Sorento X-Pro.

Foto: Autoren-Union Mobilität/Kia



Kia Sorento X-Pro.

Foto: Autoren-Union Mobilität/Kia
